

dings weiterer theologisch-exegetischer Fundierung bedürften.

Helge Stadelmann

## 5. Gemeindepädagogik

---

Markus Printz. *Grundlinien einer bibelorientierten Gemeindepädagogik: Pädagogische und praktisch-theologische Überlegungen*. Wuppertal/Zürich: R. Brockhaus, 1996. 335 S., DM 29,-

---

Der Titel läßt aufhorchen. Grundlinien einer bibelorientierten Gemeindepädagogik? Bisher findet man im evangelikalen Bereich kaum Literatur zu diesem Thema, auch nicht in der Auseinandersetzung mit kirchlicher Gemeindepädagogik. So fordert bereits der Titel zum Lesen heraus und man ist gespannt, wie dieses Thema in Angriff genommen wird.

Was zeichnet die Arbeit von Printz aus?

1. Wir haben es mit einer Dissertation zu tun, die das Thema „Gemeindepädagogik“, aus biblischer Sicht behandelt ohne geringste Konzessionen gegenüber der historisch-kritischen Bibelwissenschaft zu machen. Noch bemerkenswerter ist, daß diese Dissertation an einer deutschen Universität (Halle) angenommen wurde. Das gibt Hoffnung und sollte eine Signalwirkung haben, daß bibeltreue Theologen auch an den staatlichen Universitäten eine Chance haben.
2. Es handelt sich um die erste Arbeit dieser Art überhaupt. Es ist schon verwunderlich, daß dieses Thema bisher weder von evangelikaler, noch theologisch konservativer Seite in irgendeiner Form behandelt wurde.
3. Sie greift, wie einleitend zurecht betont wird, ein „Defizit Praktischer Theologie“, auf. Printz begründet die Notwendigkeit einer Aufarbeitung dieses Defizits mit der pädagogischen Aufgabe, die sich in einer pluralistischen Gesellschaft stellt, angesichts der kirchensoziologischen Situation und des Gemeindeaufbaus (S.3-9).

In der Tat besteht hier ein Lücke, die offenbar bisher nicht erkannt wurde. In der ganzen Gemeindeaufbauliteratur findet das Thema Gemeindepädagogik keine Beachtung. Printz wagt sich also mit diesem Thema auf Neuland vor. Warum im Gemeindeaufbau eine biblische Gemeindepädagogik in der Zukunft unentbehrlich sein wird, bedarf sicherlich noch einer eingehenderen Begründung, als sie von Printz gegeben wird. - Eine der Grundfragen einer christlichen Gemeindepädagogik ist die Frage nach der Sozialisation biblischer Normen und Werte, also des Transfers biblischer Werte in einer säkularisierten und vom Pluralismus und Individualismus geprägten Gesellschaft. Diese Gesellschaft erfordert andere Sozialisationsmuster als die bisher gewohnten. Die Feststellung, daß wir in einer

nachchristlichen Zeit leben, beantwortet noch nicht die Frage, wie der Glaube dem sog. postmodernen Menschen nahe gebracht und vermittelt werden kann. Dieser Glaubenstransfer ist vor allem die Aufgabe einer Gemeindepädagogik.

4. Printz ist es gelungen, evidente pädagogische Grunderkenntnisse für biblische Texte relevant zu machen. Seine Feststellung, daß die Pädagogik ein „genuin biblisches,“ Thema ist (S.10), konnte er in seinen Ausführungen überzeugend darlegen. Die Dissertation erfüllt damit eine zweifache Aufgabe: Einmal vermittelt sie dem Leser pädagogische Grundkenntnisse (der Mangel an diesen in Theologie und Praxis ist groß), zum andern zeigt sie konsequent auf, wie diese Grundkenntnisse biblisch relevant angewandt werden können.

Da die Frage, was Gemeindepädagogik beinhaltet, noch offen ist und es an einer tragfähigen Theorie wie an einer praktisch-theologischen Theorie fehlt (S.2), möchte sich Printz dieser Aufgabe stellen (S.9). Zwar stimmt Printz in vielem mit Aufgabenstellungen einer der kritischen Theorie (unter Ausklammerung biblischer Inhalte) verpflichteten Gemeindepädagogik überein, geht aber inhaltlich andere Wege. Printz stellt sich konsequent der Aufgabe, die biblischen Texte nach ihrer pädagogischen Relevanz zu befragen, indem er pädagogische Grundthemen zum Ausgangspunkt seiner Untersuchung macht.

Wie versucht Printz, diese Herausforderung zu lösen? Die Arbeit hat vier Teile. Im ersten Teil werden die theologischen und pädagogischen Grundlagen diskutiert, im zweiten Teil Erziehungsziele herausgearbeitet, im dritten Teil nach Erziehungsmitteln gefragt und im letzten Teil auf das Erziehungsfeld eingegangen.

Der erste Teil (S.12-62) ist eine notwendige Vorarbeit, um den hermeneutischen Ansatz zu klären, sowohl den pädagogischen wie den theologischen. In der Pädagogik entscheidet sich Printz für den empirischen Ansatz wie ihn Wolfgang Brezinka beschreibt. Dieser Ansatz läßt sich gut mit einer bibeltreuen Hermeneutik verbinden und steht im Gegensatz zur kritischen Pädagogik, die ausschließlich von der Religionspädagogik und der kirchlichen Gemeindepädagogik rezipiert wird. Gerade diese Ausführungen scheinen mir beachtenswert, weil konservative und evangelikale Theologen sich schwer tun, pädagogische Erkenntnisse und Wissenschaftsmethoden überhaupt zu akzeptieren. Eine „christliche Pädagogik,“ (Printz möchte lieber von einer „Pädagogik auf biblischer Basis,“ sprechen, S.47) braucht eine wissenschaftliche Validität. Printz zeigt, daß diese möglich ist.

Im zweiten Teil (S.63-118) geht Printz der Frage der **Erziehungsziele** nach. Nach einem grundsätzlichen Teil, wo er auf die Problematik der Zielfrage (bes. aus pädagogischer Sicht) eingeht, gibt er gute Kriterien für die Formulierung biblischer Erziehungsziele, die für einen konsequenten Gemeindeaufbau unentbehrlich sind. „*Wenn in einer Gemeinde zwar dogmatische Richtigkeiten festgehalten werden, diese aber nicht in konkrete Teilziele elementarisiert werden, die Aussa-*

gen über die zu erreichenden Dispositionen machen, so bleiben sie abstrakt und werden für die Praxis nicht relevant. Allzu verständlich ist dann die Kritik an solchen normativen Bestimmungen, die zwar postuliert, aber lebensmäßig nicht umgesetzt werden“ (S.79). Ohne klare Zielformulierungen werden viele gutgemeinte biblische Grundsätze im Gemeindeaufbau wirkungslos bleiben. Am Beispiel „Frömmigkeit, (eusebeia) versucht Printz die vorher gewonnene Zielbeschreibung zu verifizieren (S.105-116). Eine christliche Gemeindepädagogik muß ihre Ziele aus den biblischen Vorgaben eruieren und darf sie nicht willkürlich aus gegenwärtigen gesellschaftlichen Prozessen übernehmen (S.83).

Der dritte Teil (S.119-230) ist der umfangreichste. Die Frage nach den **Erziehungsmitteln** gehört in der Pädagogik zu den grundlegenden Fragen. Da der Begriff „Erziehungsmittel, aber mehrdeutig ist (Brezinka), spricht Printz von den „biblischen Aussagen und der pädagogischen Relevanz,“ (S.130) her drei Themenbereiche an: das Vorbild (S.131-158), die Unterweisung (S.159-185) und die Ermahnung (S.186-216). Diese Ausführungen gehören zu den interessantesten und aufschlußreichsten, die sowohl dem Praktiker als auch dem Lehrenden wichtige Einsichten in die Frage nach der Vermittlung von biblischen Inhalten aufzeigt. Da ein Zusammenhang zwischen Erziehungszielen und -mitteln besteht, stellt sich die Frage nach dem richtigen Einsatz von Mitteln, damit bestimmte Ziele erreicht werden. An Hand der genannten Erziehungsmittel (Vorbild, Lehrunterweisung und Ermahnung) versucht Printz diesen Zusammenhang aufzuzeigen und auf die Gemeindepraxis anzuwenden. Diese Darstellung bringt nicht nur wertvolle Hilfen für die Mitarbeitergewinnung (eine Schlüsselposition im Gemeindeaufbau), sondern zeigt, daß es neben der geistgewirkten Komponente (vom Menschen nicht beeinflussbar) auch eine pädagogische gibt, die nicht außer Acht gelassen werden darf. „Mitarbeiter der Gemeinde bedürfen deshalb immer wieder besonders der Ermutigung.....Es ist deshalb zu einfach, nur darauf hinzuweisen, daß ein Mitarbeiter in der christlichen Gemeinde seine Motivation aus dem Glauben an Christus empfängt. Als Mensch bedarf er der Bestätigung in seiner Arbeit und der Ermutigung, weitere Schritte zu gehen. Sein Mühen braucht die gesuchte und notwendige Anerkennung“ (S.197). - Besondere Beachtung sollte der Abschnitt über **Gemeindezucht** finden.(S.217-230) Es fällt auf, daß Printz die Gemeindezucht unter das Erziehungsmittel „Ermahnung, einordnet. Obwohl seine Ausführungen sehr knapp sind, scheinen sie mir einen guten und gangbaren Weg aufzuzeigen, der bisher kaum beachtet wurde, nämlich die Gemeindezucht als Gemeinderziehung und darum als Aufgabe der Gemeindepädagogik zu verstehen.

Im vierten Teil (S.231-304) behandelt Printz das **Erziehungsfeld**. Die Bedeutung des Erziehungsfeldes ist in der Vergangenheit aus dem Blickfeld geraten. Wird das Erziehungsfeld mißachtet, wird alle Erziehungsarbeit fragwürdig. „Dies gilt insbesondere für die Prägung des Gemüts bzw. Charakters einer Menschen.....

*Diese seelische Beheimatung ist notwendig, damit der Mensch Grunddispositionen erwerben kann, die eigentlich in die Primärerziehung gehören, wie z.B. Vertrauensfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Bindungsfähigkeit, Belastbarkeit. Diese und weitere Dispositionen sind Voraussetzung für andere, speziell mit dem Glauben verbundenen Dispositionen wie z.B. Fähigkeit zu einer lebenslangen Ehe oder Fähigkeit zu einer verantwortungsvollen Mitarbeit in der Gemeinde“ (S.234f). Daß einer pluralistisch-individualistisch geprägten Gesellschaft jegliche Voraussetzungen fehlen, eine helfende Lebensform zu bieten, der Christ aber eine solche feste Lebensform, die ihm Halt und Orientierung für ein zu gestalten- des Leben gibt, benötigt, steht die Gemeinde Jesu vor der Herausforderung, selber Lebensformen zu schaffen. „Gemeinde Jesu Christi ist dabei herausgefordert, ihr spezifisches Erziehungsfeld, d.h. ihr Gemeindeleben nach den biblischen Vorgaben so zu gestalten, daß dadurch Lernmöglichkeiten eröffnet werden“ (S.239). An Hand des Neuen Testaments zeigt Printz, daß neutestamentliche Gemeinde als Erziehungsfeld zu verstehen ist. Wie solch ein Erziehungsfeld als Lebensform gemeindepädagogisch realisiert werden kann, verdeutlicht er an den drei Leitkategorien Inspiration, Kommunikation und Institution (S.267-282). - In den Schlußausführungen folgen praktische Hinweise, wie ein Erziehungsfeld in der Gemeinde auf verschiedene Weise geschaffen werden kann (S.284-293) und welche Auswirkung eine bibelorientierte Gemeindepädagogik auf die Gesellschaft haben kann (S.293-296).*

Aus der Fülle des behandelten Stoffes konnte nur angedeutet werden, wieviel helfende Erkenntnisse für den Gemeindeaufbau und das praktische Christenleben geboten werden. Diese Arbeit sollte darum nicht nur Pflichtlektüre eines jeden Hauptamtlichen und Praktischen Theologen sein, sondern gerade auch die Exegeten, Dogmatiker und Ethiker sollten sich mit diesem Thema befassen. Einmal um eine Einführung ins pädagogische Denken zu bekommen (was den meisten Theologen abgeht), zum andern könnte die Beschäftigung mit diesem Thema dazu anregen, an der Thematik weiterzuarbeiten (auch und gerade fachübergreifend). Gemeindepädagogische Erkenntnisse dürfen nicht nur dem Praktiker überlassen werden. Nur wenn wir die pädagogische Lücke in der theologischen Ausbildung schließen, wird es Auswirkungen auf die Gemeindepraxis haben.

Ein Anfang eine neues Arbeitsfeld zu erschließen wurde gemacht. Es wäre zu wünschen, daß sich viele inspirieren lassen, um eine an der Bibel orientierte Gemeindepädagogik weiter zu entwickeln, gängige Gemeindekonzeptionen und Jüngerschaftsschulungen auf ihre pädagogische Relevanz hin zu befragen und Hilfen für ein gesundes Gemeinde- und Familienleben zu entwickeln. Ein Literaturverzeichnis, Bibelstellen-, Personen- und Sachregister bieten gute Hilfen dieses Buch als kleines Nachschlagewerk zu benutzen. Der Preis ist für solch eine Veröffentlichung überraschend niedrig und sollte zum Kauf anreizen.

*Wilhelm Faix*